



ZEITUNG DER «INITIATIVE MUSIKWOCHEN»

VIVACE

Ausgabe 26, 2024

Editorial

Liebe Leserinnen und Leser

Musik ist etwas Wunderbares! Musik kann so viel Verschiedenes sein und für jeden ist es ganz individuell. Ausdruck von Gefühlen, Luft zum Atmen, Trost bei Trauer, schwelgen in Erinnerungen, zur Ruhe finden, Verbundenheit zu Freunden und vieles mehr!

Natürlich ist es nicht nur die Musik, die das kann. Aber wir, die unter dem Jahr beim tagtäglichen Üben alle diese wunderbaren Eigenschaften der Musik am eigenen Leibe erfahren dürfen und die Möglichkeit haben, gemeinsam alle diese unterschiedlichen Facetten der Musik jedes Jahr in den Musikferien zusammenzuführen, sind schon privilegiert.

Es gibt Tage, da wird einem alles zuviel. Da können wir uns, wenn wir wollen, einfach ganz in der Musik verkriechen und erst wieder hervorkommen, wenn wir wieder etwas atmen können. Noch schöner ist es, wenn man sich den Luxus leisten kann, sich mit ganz viel Musik und anderen Menschen eine Woche lang im Musizieren zu verkriechen. So wie es seit Jahren in den Musikferien immer wieder gemacht wird. Und schlussendlich kommen wir doch alle immer wieder gestärkt, wenn auch müde, aus diesen Wochen in unseren Alltag zurück. Es ist ein Luxus, den wir uns wirklich leisten sollten.

Schoschana Kobelt

Inhalt

Editorial	1
Tätigkeitsbericht 2024	2
Musikferien für Jugendliche	3
Musikferien für Kinder	8
Kammermusikwoche für Erwachsene	13
Musikwochen 2025	
Mitgliederversammlung	
Beitrittserklärung	
Impressum	16

Tätigkeitsbericht 2024

Was gibt es Schöneres als auf ein Vereinsjahr zurück zu blicken und festzustellen: Wir konnten drei tolle, reiche und schöne Musikwochen durchführen und sind rundum zufrieden und dankbar, dass dies gelingen konnte. Klingt das fast etwas langweilig für einen Jahresrückblick? Lohnt es sich eine Zeitschrift mit lauter «positiven Nachrichten» zu lesen?

Nun, ich denke nicht, dass die Lektüre dieses «VIVACE» langweilig wird, denn in den Musikferien kamen äußerst lebendige, kreative Kinder, Jugendliche und Erwachsene zusammen, die mit ihrer Verschiedenartigkeit, ihren Ideen und ihrer Fantasie eine interessante Musikferien-Gemeinschaft gebildet haben.

Die spannendsten Geheimnisse wird man hier im «VIVACE» nicht erfahren, auch den Leitenden bleiben sie in der Regel verborgen. Was abends in den Zimmern ausgeheckt oder diskutiert wurde, nachdem die Leiten-

den müde ins Bett gesunken waren, wissen nur diejenigen, die dabei waren. Der eine oder die andere wird jetzt vielleicht schmunzeln bei der Erinnerung an solche besonderen Momente.

Aber für einen lebendigen Einblick in die drei stattgefundenen Musikwochen reichen die Fotos und Berichte auf den kommenden Seiten allemal.

So bleibt mir nichts weiter als eine vergnügliche Lektüre zu wünschen und einen herzlichen Dank auszusprechen an alle Teilnehmenden und Leitenden der Musikferien 2024 für ihr Dabeisein und freudiges Mitwirken, an die Eltern für ihr Vertrauen und an die Mitglieder des Vereins, die die Durchführung der Musikwochen finanziell und ideell unterstützen.

Für den Vorstand
Ruth Mersmann



Musikferien für Jugendliche

Musik, Sonne, Berge

Was will man mehr! Und das mit siebenunddreissig jungen Musikerinnen und Musikern und einem gut eingespielten Leitungsteam.

Wir sind dankbar, diesen Sommer erneut eine so schöne Woche miteinander erlebt zu haben und dass wir mit den Eltern, Freunden des Vereins Initiative und sogar mit einigen Dorfbewohnern unsere Abschlussaufführung teilen durften.

Die ausführlichen Details aus der Musikferienwoche für Jugendliche sind in den Texten unserer Teilnehmenden nachzulesen. Herzlichen Dank dafür!

Wir freuen uns, im kommenden Sommer wieder eine Schar motivierter Jugendliche zu begrüßen!

Jacoba Mlosch

Von der ersten Probe zum Konzert

Dieses Jahr fanden die Musikferien erneut in Vignogn, einem schönen Dorf in Graubünden, statt. Ungefähr 40 Jugendliche, von denen die Mehrheit schon einmal im Musiklager gewesen war, kamen nach der langen Hinreise an. Erschöpft genossen wir den leckeren Snack, der von unserer Köchin Luzia bereitgestellt wurde. Nachdem sich alle begrüsst und etwas im Magen hatten, packten wir zum ersten Mal die Instrumente aus und gingen in die Orchesterprobe.

Dieses Jahr waren in der Besetzung des Orchesters viele Geigen und Celli, ein paar Bratschen und drei Kontrabässe dabei. Von den Bläsern kamen eine Flöte, zwei Oboen, ein Fagott, eine Blockflöte und ein Horn zusammen. Unterstützt wurde das Ganze noch durch drei Pianisten, und es kam sogar eine Harfe dazu.

Nach der ersten Probe gab es ein leckeres Abendessen, dann eine Tour durchs Haus und ein Fussballspiel, bevor dann alle müde ins Bett gingen.





Am Morgen wurden alle durch die sogenannte "Morgenmusik" geweckt, bei der Freiwillige oder die Leiter ein Lied vorspielten. Um acht gab es dann einen feinen Zmorgen: Brot mit Honig, Konfitüre und Nutella, dazu noch Früchte mit Joghurt und vieles mehr.

Danach ging es zum Chor, wo wir, nachdem wir uns gegenseitig den Rücken abgeklopft und unsere Stimmen aufgewärmt hatten, Lieder in unterschiedlichen Sprachen sangen, unter anderem ein schönes lateinisches Lied, ein altes englisches Lied und ein Schweizerdeutsches Lied, "Was wett I schöners singe", das schliesslich zu unserem gemeinsamen Lieblingslied wurde.

Um zehn ging es mit der Orchesterprobe weiter, wo wir verschiedene Stücke einstudierten. Ein Stück von Joseph Haydn war das Hauptstück, dazu kam Solveigs Lied von Grieg und Gagliarda von Respighi und zum Abschluss noch das Lieblingsstück von vielen: ein Tanz von Ligeti. Da es keine Bläser- oder Klavierstimme gab, spielten einige an dieser Stelle Perkussionsinstrumente, was auch sehr viel Spass machte.

Um halb eins gab es Mittagessen, das immer etwas Verschiedenes war, zum Beispiel Linsensuppe, Pizza, Tacos usw. Nachdem man sich etwas in den Bauch gestopft hatte, gab es bis drei Uhr Freizeit, die die meisten zum Üben oder für eine Siesta nutzten. Einige gingen sogar zu Fuss zu einem See, der ungefähr 20 Minuten vom Lagerhaus entfernt war und genossen das gute Wetter. Um zwei Uhr gab es ein optionales "Mittagschörl" für diejenigen, die noch länger singen wollten, in dem 45 Minuten lang ein paar Lieder gesungen wurden.



«Liebe Leiter*innen
Auch dieses Jahr ging das Musiklager wieder
im Nu vorbei. Das gemeinsame Musizieren
und Tanzen hat unglaublich viel Spass
gemacht und es war immer eine Freude,
Fortschritte zu sehen und natürlich zu
hören! Nach intensiven Proben wurden wir
von superleckerem Essen gestärkt.
Vielen Dank für diese Woche! »
Fina

Um drei ging es dann mit den Kammermusikblöcken weiter. Man hatte drei einstündige Blöcke mit jeweils 10 Minuten Pause dazwischen. In der Kammermusik übten wir in einer kleineren Gruppe, meistens drei bis fünf Personen, ein kleines Stück. Ich spielte zum Beispiel mit einer Geige und zwei Celli ein Stück von Astor Piazzolla namens Libertango.

«Ich han mich die letschte Jahr immer mega
gfreet, zugg is Lager z cho. Es sind richtigi
tolli Fründschafte, au fürs Lebe, entstande :)
Zäme Musig z mache macht soo Spass und
verbindet enander. De Mix zwüschet Spile,
Orchester, Chor & Chammermusig isch
eifach toll! »
Liv



Im Tanzblock durften wir mit Coco, unserer Tanzlehrerin, nach dem Aufwärmen und ein paar Spielen einen Tanz lernen. Danach gingen wir immer in zwei Gruppen zusammen und erfanden zu einem Lied unseren eigenen Tanz, den wir schliesslich einander vorführten.

In der freien Stunde spielten einige Fussball, gingen zum See oder halfen sogar in der Küche mit. Um halb sieben gab es dann Abendessen, das auch immer etwas Unterschiedliches war. Am Abend gab es dann immer ein anderes Programm. Mal spielten einige mit den Leitern ein Solo, mal probten wir die Kammermusikstücke für das Konzert, mal übten wir Volkstänze, und einmal gingen wir alle zusammen zum See und spielten zusammen Volleyball.

Der Montag war für alle ein besonderer Tag. Der Morgen fing normal an, aber nach dem Mittagessen verabschiedeten wir uns und gingen in zwei Gruppen: eine Gruppe unternahm eine zweistündige Wanderung, und die andere machte eine sechsstündige Wanderung. Nach den unterschiedlich langen Wanderungen endeten wir am See, wo eine schöne Abkühlung und ein leckeres Abendessen auf uns warteten. Nach viel Volleyball kehrten wir um neun Uhr zurück.



Langsam aber sicher rückte auch das Konzert am Freitag näher. Am Morgen probten wir die Tänze und Lieder, bevor bereits die ersten Eltern ankamen. Zuerst spielten wir im Orchester unsere Stücke, danach gab es für die Eltern einen kleinen Snack. Dann folgten zwei Kammermusikblöcke und Tanzblöcke, bevor wir dann alle zusammen singend in die Kirche gingen. Nachher verabschiedeten sich alle von ihren Eltern und gingen zum Abendessen.

Am letzten Abend blieben wir bis zwei Uhr wach und tanzten die Volkstänze, die wir zusammen gelernt hatten. Um Mitternacht



tanzten wir aber nur noch Walzer und nach einer Stunde noch ein paar Partyhits. Am nächsten Morgen, nachdem wir uns aus dem Bett gezwungen hatten, verabschiedeten wir uns voneinander und gingen zum Bus.

Vielen Dank an alle Leiter, dass ihr so eine tolle Woche organisiert habt. Es hat sehr viel Spass gemacht, sogar noch mehr als letztes Jahr. Ich komme nächstes Jahr sicherlich wieder!

Benjamin

Ein noch schöneres Lager als letztes Jahr

Ich war ja schon letztes Jahr im Haus Sentupada in den Musikferien, deshalb dachte ich auch, dass ich wusste was mich erwarten würde. Doch im Endeffekt hat es mir sogar noch viel mehr Spass gemacht, als ich es mir vorgestellt habe. Ich fand es super, dass wir wieder denselben Tagesablauf wie letztes Jahr hatten, weil es eine gute Abwechslung aus viel Proben und Pausen war.

Besonders Spass gemacht hat mir die Kammermusik, weil ich das Kammermusik-Stück viel besser konnte und ich dort besser gespielt habe als im Orchester. Natürlich war das Orchester

*«Für mich isch das Lager in de letschte Johr e feschte Teil vo de Summerferie gsi. Es macht so viel Spass zämme Musik z mache, Spieli z spiele und es händ sich so tolli Fründschafte bildet! Ich bi richtig froh, dass ich dieses Johr wider deby gsi bin <3 :) *.»*

Paula



«Jedes Jahr lernt mer wider so vil neu tolli Mensche kenne oder gseht Lüüt vo vorherige Jahr wider. Die Mischig vo jung und alt, Jugendliche us de ganze Schwiiz und die vilsitige Täg mached jedes Lager wider unvergässlich.»

Effi

mit der Haydn-Sinfonie auch ein grosses Highlight und auch die morgendlichen Singübungen und das Singen haben mir grosse Freude bereitet, sowie auch die Tanz-Choreo, die wir täglich einstudiert haben, waren toll und haben mich vor allem in den Dehnübungen gefordert.

Am Montag waren wir auf einer Wanderung, bei der ich mich vergessen habe, einzucremen und ich danach einen richtig schmerzhaften Sonnenbrand hatte (Österreichflagge als Insider). Sonst aber fand ich die Wanderung ziemlich cool.

Ich habe auch viele neue Freundschaften geschlossen und Freunde aus dem letzten Jahr wieder getroffen. Mit dem bunten Abend hatten wir dann auch einen schön-

«Au wenn das Johr mis erschte gsi isch, hend mich alli so selbstverständlich ufgno und mir e supertolli Zit geh, wie ich afangs nid dacht ha, dass es möglich wär, will ich süscht immer Problem in neue Umfeld kha han. Aber alli Lüt do hend sones tolles offenes Wese, dass e unglaublich agnehm Atmosphäre schafft.»



nen Abschluss mit viel Musik und Tanz. Insgesamt hatte ich eine wunderschöne Zeit und ich freue mich, nächstes Jahr hoffentlich wieder dabei zu sein, um gemeinsam zu musizieren und Spass zu haben.

David

Das Highlight der Ferien

Das Musiklager war für mich und meine Schwester ein Highlight der Ferien. Es war auch unser erstes Musiklager überhaupt und wir gehörten zu den Gästen mit der weitesten Anreise, da wir aus Nordrhein-Westfalen stammen. Daher war es vor allem zu Beginn anstrengend für uns, das Schweizerdeutsche zu verstehen. Trotzdem waren alle unglaublich freundlich und sehr beethöflich. Auch konnten wir schnell neue Freunde finden.

Eines der schönsten Erlebnisse war die sechsstündige Wanderung über den Grat. Die herrliche Aussicht war für uns auch etwas anderes, schließlich kommen wir aus dem Plattland. Zudem konnte man sich gut mit den Mitwandernden unterhalten.

Der Badensee, der zwanzig Minuten zu Fuss entfernt war, war einer der schönsten Orte, die wir besucht haben. Und das auch mehrmals. Wenn ich ihn beschreiben müsste, würde ich ihn als ein kleines Paradies bezeichnen. Und das Wasser ist definitiv nicht fünf Grad Celsius kalt, sondern es hat eine angenehme Temperatur zum Baden.

Auf einem der Rückwege haben wir uns über Dialekte unterhalten. Zwei der Jungs, die bei dem Lager mitgemacht haben, kenne ich und meine Schwester schon



aus Kindertagen. Sie stammen im Gegensatz zu uns aus dem Süden Deutschlands, an der Grenze zur Schweiz. Und so hatten wir zwei unterschiedliche Ecken aus Deutschland, zu denen einige Schweizer Ecken hinzukamen. Und so hatten wir zwanzig Minuten lang die Gelegenheit, uns über verschiedene Bezeichnungen und Aussprachen bestimmter Wörter zu unterhalten.

Jeden Morgen haben sich ein paar Menschen zusammengefunden, um gemeinsam die noch Schlafenden wachzumusizieren. Auch dabei gab es unterschiedlichste Gruppen, unter anderem gesangliche, sowie instrumentale Einlagen. Für unsere Gruppe war es recht schwer ein passendes Musikstück zu finden, da wir eine sehr ungewöhnliche Besetzung waren: Geige, Geige beziehungsweise Bratsche, Cello, Fagott, Waldhorn. Schlussendlich haben wir uns ein Gesangsstück mit Begleitung für Geige und Cello herausgesucht, das uns sehr viel Spass gemacht hat.

Eine der Sachen, die mir am meisten Spass gemacht hat, war der Bach-Doppelspass. Jede Geige, die mal das Bachdoppelkonzert für zwei Violinen gespielt hat, konnte mitmachen. Zwar war es schon wieder eine gefühlte Ewigkeit her, dass ich dieses Stück gespielt habe, trotzdem haben wir uns ziemlich gut durchgewurschtelt, glaube ich.

Auch die sonstigen Programmpunkte haben uns allen sehr viel Spass gemacht.

Madita





Musikferien für Kinder von 8-13 Jahren

«Balmberg, opus 2» komponiert, improvisiert und gespielt von 6 Leitenden und 25 wunderbaren Kindern. Über dieses besondere Musikstück berichte ich gerne in den folgenden Zeilen.

Die Aufführung dauerte vom 6. bis 12. Oktober, geprobt wurde nicht, sondern gleich losgelegt. Mit Geigen, Bratschen, Celli, einem Saxophon, zwei Gitarren, einigen Heissleimpistolen, vielen Farbstiften, verschiedensten Hüten, die zuerst noch gar nicht existierten...

Naja, vielleicht ist es nicht ganz richtig von einem «Musikstück» zu sprechen. War es eher eine Reise? Eine Reise, wo wir Musik «aus aller Welt» kennenlernen konnten, wo wir uns in der Fantasie ins Weltall, ins Innere des Körpers

oder zum Nordpol begeben konnten ohne uns vom Balmberg wegzubewegen?

Was sicher ist: Wir haben viel erlebt!

Einige Wochen vor Musikferienbeginn hatten alle Teilnehmenden Noten zugeschickt bekommen. Nun ging es darum diese gemeinsam zum Klingen zu bringen. Mit «Sto mi e milo» und weiteren mazedonischen Liedern «groovten» wir uns in den 7/8-Takt ein, schnelle irische und amerikanische Fiddle-Musik Stücke liessen die Finger und Bögen heiss werden und mit «Zemer atik» aus Israel konnten wir in die Klänge der phrygischen Skala eintauchen. Mit der «Lüdere-Polka» lernten wir ein





Schweizer Volksmusikstück kennen, dem der polnische Tanz «Polka» zugrunde liegt und mit dem «Nevilles Waltz» reisten wir musikalisch in die Fantasiewelt von Harry Potter.

Beim Erarbeiten dieses bunten, vielfältigen musikalischen Programms ging es auch immer wieder darum eine Verbindung zur Musiktheorie erfahren und erleben zu können.

Ein kleines Beispiel dazu: beim Singen des Kanons «Wenn eine tannigi Hose het» tauchte die Frage auf, wie lange die Melodie bei «Rümpf, Rümpf, Rümpf...» auf der Dominante bleibt und wann sie wieder zur Tonika zurückkehrt. Mithilfe von Smarties in zwei verschiedenen Farben, die in einer Pralinenschachtel arrangiert wurden, fanden die Kinder selber heraus, wie lange eine Periode des Kanons dauert (nämlich 7 und nicht, wie gewöhnlich, 8 Takte) und wann die zugrunde liegende Harmonie die Tonika und wann die Dominate ist.





Es versteht sich von selber, dass die Kanoneinsätze danach klappten wie am Schnürchen. Aber vor allem konnten die Kinder die Spannungsverhältnisse von Dominante und Tonika auch in andern Stücken erkennen, und beim Musizieren miterleben und zum Ausdruck bringen.

Das konzentrierte Proben mit den Instrumenten war zuweilen auch richtig anstrengend! Darum gab es zum Glück noch viel anderes zu erleben. Zum Beispiel im Improvisationstheater. Dort ging es oft lustig zu und her. Jedenfalls hörte man viel Gelächter aus dem Proberaum: War gerade jemand in einem Big Mac – Kostüm durch den Darm gereist? In der Fantasie ist vieles möglich...

In der Bastecke wurden viele kreative Ideen verwirklicht. Es entstand eine ganze Kollektion von verschiedenartigsten Kartonhüten, die wiederum Inspirationsquelle für das Improvisieren waren. Es wurde gezeichnet (wunderschön!) gefaltet (mindestens 50 Eulen), geleimt (vor allem Karton, aus Versehen auch mal ein Finger, autsch!) gegipst (zum Glück kein Bein, sondern ein Sparschwein:-)). Olivier, der «Bastelmeister» war fast für alles zu haben. Kein Wunder verbrachten einige fast ihre gesamte Freizeit in der Bastecke.

Die Tage in den Musikferien waren lange und intensiv. Jeden Morgen wurden wir von der «Morgenmusik» geweckt. Alleine, zu zweit oder in kleinen Grüppchen musizierten die Kinder im Gang vor den Schlafräumen für alle, die noch im Bett lagen oder im Pyjama zuhören wollten.

Am Vormittag widmeten wir uns dem Singen und Orchesterspiel, am Nachmittag dem Musizieren in kleinen Ensembles und dem Improvisationstheater.

Die Abendrunde wurde gemäss den aktuellen Bedürfnissen und der Stimmung gestaltet. Dies konnte ein Nachspaziergang sein, Singen und Musik hören am Lagerfeuer, das Experimentieren, Lauschen und Eintauchen in die Klänge der «Glasharfe», ein Konzert-Podium der Teilnehmenden, eine «Hutparade» mit improvisierter Live-Musik, eine Schatzsuche und jeweils vor dem Schlafengehen eine «Gute Nacht-Geschichte».

In der Mitte der Woche konnten wir dank trockenem Wetter wie geplant unseren Ausflugstag durchführen. Ein Grossteil der Kinder entschied sich, im nahegelegenen Seilpark ihren Mut und ihre Geschicklichkeit auf die Probe zu stellen. Ein kleineres Grüppchen machte einen



Spaziergang mit unseren «Nachbarn», den Alpakas. Das Draussen sein an der frischen Luft, die Bewegung, das Abenteuer im Seilpark oder die Begegnung mit den wuscheligen Alpakas hat uns allen gut getan und war eine wichtige und notwendige Abwechslung zur konzentrierten Probearbeit mit den Instrumenten.

Als Abschluss der Woche durften wir den Eltern in einem «Werkstatt-Konzert» Einblick geben, was wir während der Woche erlebt und erarbeitet hatten. Obwohl wir bewusst keine «Produktion» anstreben, um dem kreativen Prozess Raum zu geben ohne etwas

Bestimmtes erreichen zu wollen, ist es für die Kinder doch immer ein Höhepunkt, den Eltern das Erarbeitete zu präsentieren. Da die Platzverhältnisse im Tannenheim beschränkt sind, gab es zwei Vorstellungen um alle BesucherInnen zu beglücken. Der anschliessende Apéro, von unserer Super-Köchin Alena vorbereitet, wurde geschätzt und es konnten nebenbei die entstandenen Kunstwerke bewundert werden.

Bereits vor dem Konzert war fleissig geputzt worden und so kam nun der Moment des Abschieds.

Obwohl einige wenige gerne noch etwas länger geblieben wären, freuten sich die meisten sehr, ihre Eltern wieder zu sehen, nach Hause zurück zu kehren und wieder im eigenen Bett (genügend) zu schlafen. Für einige Kinder war es das erste Mal, so lange weg von zu Hause zu sein. Doch trotz gelegentlichem Heimweh wollten alle bis zum Abschlussstag bleiben und haben das auch geschafft. Der Stolz und die Freude darüber war deutlich in den Gesichtern zu sehen.

Und nun hiess es: «Tschüss Balmberg, vielleicht sehen wir uns im nächsten Jahr wieder...?!»

Ruth Mersmann





Balmberg-Rap

Da, uf em Balmberg - (klatsch) hämmers luschtig,
(Klatsch) uf em Balmberg, da isch es cool, ja wüerkli
(Klatsch) uf em Balmberg, (klatsch) isst mer gluschtig,
(Klatsch) uf em Balmberg isch niemert fuul.

Da chömmmer spile und zäme musiziere oder
eifach chli tschillä, hm, oder meditiere, mir chönd
baschtle und werche und Sache usprobiere, oder
mit de Alpakas chli go spaziere, gälled:

Da, uf em Balmberg - (klatsch) hämmers luschtig,
(Klatsch) uf em Balmberg, da hämmers guet, ja wüerkli
(Klatsch) uf em Balmberg, (klatsch) isst mer gluschtig,
(Klatsch) uf em Balmberg, da tankt mer Muet: Mir
chönd zum

Biischpil im Seilpark ufd Boim go balanciere oder
zrugg, nach de Äktschen, go s Huus uusspioniere, oder
in oisne Zimmer go d Müggli massakriere, oder
eifach d Zechenegel go laggiere, gälled:

Da, uf em Balmberg - (klatsch) hämmers luschtig,
(Klatsch) uf em Balmberg, erläbt mer Rue, ja wüerkli
(Klatsch) uf em Balmberg, (klatsch) isst mer gluschtig,
(Klatsch) uf em Balmberg losd s Einhorn zue:

Mir händ da obe ja au no Ziit zum tänke und ver-
spilti Gedanke im Hirni ume z schwänke, mir chönd
oisri Idee ois gegeesitig schänke und au
oisri Wünsch chli höher ufehänke, gälled:

Da, uf em Balmberg - (klatsch) hämmers luschtig,
(Klatsch) uf em Balmberg, da isch s famos, ja wüerkli
(Klatsch) uf em Balmberg, (klatsch) isst mer gluschtig,
(Klatsch) uf em Balmberg isch öppis los: Vilicht möcht

Öppert gern lerne, e Musig z komponiere, oder
zwöppert hät Luscht, notelos z improvisiere, oder
eine möcht z Abig sin Räpp interpretiere, und für
alli git s en Platz, sich z produziere, gälled:

Da, uf em Balmberg - (klatsch) hämmers luschtig,
(Klatsch) uf em Balmberg, da isch es luut, ja wüerkli
(Klatsch) uf em Balmberg, (klatsch) isst mer gluschtig,
(Klatsch) uf em Balmberg di alt Chue muuht

Voll vo Natur, vole Vögel, vole Flügel fühled
vili voll Freud: s fähled frächi Füchs am Hügel, vilicht
fahred verchehrti, verwägni Vagabunde frisch voll
Fläde und voll Flachs und ohni Zügel, gälled:

Da, uf em Balmberg - (klatsch) hämmers luschtig,
(Klatsch) uf em Balmberg, (klatsch) fällt wenig schwäär,
ja wüerkli
(Klatsch) uf em Balmberg, (klatsch) isst mer gluschtig,
Doch - dä Balm-berg isch bald wieder läär - / Nach dere

Wuche heisst`s putze und packe, präpariere, dass d Frau
Bucheli sicher nüüt hät, zum Reklamiere, und die
Leitende tüend oiri Zimmer kontrolliere, und uf
all irne Viere au d WCs inspiziere, und dänn
säged sie: Tüend bitte d Händ iibalsamiere, dass sie
smuth sind, bereit, d Inschtrumänt perfekt z traktiere,
und dänn
heisst s: Jetzt isch Ziit, las ois zäme konzertiere und dä
Famili zeige, wie mir chönd intoniere, und
derna wämmir ali no bitzli zäme fiire und dänn
lömmer ois vom Balmberg abefüere, wieder heiiiii!

Bettina Boller

Kammermusikwoche 2024 in Morschach, 7. – 12. Oktober

Der grosse Bass schiebt sich gemächlich in den gut besetzten Bus. Die Chauffeuse nimmt es gelassen, sie wird hie und da eine Fuhre mit instrumentenbeladenen Gästen den Berg hochfahren. Ich bin definitiv auf dem richtigen Weg. Eine Woche lang musizieren im Mattli, für mich das erste Mal. Alles unbekannte, aber freundliche Gesichter. Was erwartet mich? Ein bisschen nervös bin ich schon.

Jetzt schaue ich bereits zurück auf diese Woche, ich habe mich für einen kurzen Bericht gemeldet. Zum Einstimmen habe ich voll Interesse den Letztjährigen gelesen, spannend und farbig geschildert von Ruth. Ja, so war es doch auch dieses Jahr, nicke ich bestätigend bei der Lektüre. Also, was gibt es noch Neues für mich zu erzählen?

Gerne picke ich ein paar für mich wichtige Erfahrungen dieser intensiven Tage heraus.

Ich brauche Zeit zum Ankommen in meiner Musikgruppe. Einander kennenlernen, den Vier-Klang unserer Instrumente zum Einklang bringen und meinen eigenen Klang im Ganzen finden, dabei helfen die Proben. Auf diesem Weg begleitet uns Toni, unser Coach mit viel Feingefühl, Motivation, Fachwissen und Freude.

Nicht nur ich schätze die Akustik der Kapelle, in der wir täglich proben dürfen. Erika, unsere Cellistin hat eine grosse Vielfalt an Noten mitgebracht, ihr Auto bis in den letzten Winkel gefüllt mit Spinett, Akkordeon und diversen musikalischen Utensilien. Das lädt ein, Neues zu probieren. Leonie an der Traversflöte, Erika





(auch mal am Spinett oder Akkordeon), Mikael, der Tastenmeister an der Orgel, dem Akkordeon und dem Spinett und ich an der Geige werden je länger je mehr ein gutes Team. Wir üben nicht nur, wir musizieren.

Die Vielfalt an Klängen gefällt mir. In der Dorfkirche mit der Orgel wieder neu und anders. Nicht ganz einfach, meine Ohren an die in 437 gestimmte Orgel zu gewöhnen. Die Klangfarbe ist verändert, bekommt einen weichen Charakter. Passt aber gut zu Leonies Traversflöte.

Meine Schultern, ja, da habe ich mir schon im Voraus Sorgen gemacht. Habe Kyttsalbe und Wärmepflaster eingepackt, ist doch die Geigenhaltung nicht unbedingt ergonomisch. Valerie ist meine Rettung, besser als jede Salbe, die halbe Stunde Bewegung, Entspannung, Dehnung und Massage vor dem Nachtschlafen. Da bin ich garantiert jedes Mal mit dabei.

Gespannt sitze ich in der Runde, die gemeinsam improvisieren will. Es geht nicht darum, in C-Dur, a-moll oder gar H-Dur gemeinsam schöne Klänge und Melodien zu kreieren.



Ich erfahre, wie mein Körper meinen (Geigen-)Klang beeinflusst. Wie ich Schwung und Entspannung auf mein Instrument übertrage. Wir machen uns zBsp. klein, verkrümmt, oder nehmen mit unserem Körper samt Instrument Raum ein. Wir experimentieren, wie wir Präsenz, ja sogar Dominanz ausstrahlen. Wir werden offen für die Töne um uns. Wir finden den gemeinsamen Klang. Sozusagen von der Katzenmusik zur Kammermusik. Ein tolles Erlebnis, danke, Valerie. Ich spiele Geige, kann aber nicht verhehlen, dass ich ins Cello verliebt bin. Darum bin ich hin und weg, als die 9





Celli «Kumru» von Fazil Say spielen. Die warmen Klänge umhüllen und durchdringen mich und füllen die Aula. Hieronymus hat dieses Stück mitgebracht und ich danke ihm, dass ich es meiner begeistert cellospielenden Schwester weitergeben darf.

Gute Gespräche, köstliches Essen, ausgelassenes Tanzen, inspirierendes Chorsingen und nächtliche Stille, es gäbe noch einiges zu erzählen. Die Woche klingt in mir weiter. Wenn ich wieder teilnehmen würde, was ganz und gar nicht ausgeschlossen ist, würde ich mir ein Blatt Papier am Anschlagbrett wünschen. Neulinge wie ich könnten da auf Partnersuche gehen, zBsp. Geige sucht andere Geige für Duo usw.

Ich schliesse mit einem grossen herzlichen Dankeschön an das tolle Leiterteam!

Elisabeth Müller





Musikwochen 2025

25. Juli - 2. August (Anmeldefrist: 12. April 2025)
Musikferien für Jugendliche, Vignogn Lumnezia (12 - 17 Jahre)
Alle Instrumente

4. - 10. Oktober (Anmeldefrist: 30. Juni 2025)
Musikferien für Kinder, Balmberg SO (8 - 13 Jahre)
Streichinstrumente (andere Instrumente nach Absprache)

6. - 11. Oktober (Anmeldefrist: 31. Mai 2025)
Kammermusikwoche für Erwachsene, Morschach
Streicher, Bläser und Pianisten

38. Mitgliederversammlung
Samstag, 5. April 2025, 9.30 Uhr
Eine Einladung wird im Februar 2025 allen Mitgliedern versandt.
Die Mitgliederversammlung findet online statt.

Impressum

Redaktion Schoschana Kobelt
Gestaltung Martin Kobelt (und
Thomas van der Heide)

Ursula Sulzer-Scherrer
Initiative Musikwochen
Cécile-Lauber-Gasse 10
CH - 6005 Luzern
Tel +41 79 359 77 38

info@initiativemusikwochen.ch
www.initiativemusikwochen.ch

... Hier schneiden ...

Beitrittserklärung

Senden an: Ursula Sulzer-Scherrer
Initiative Musikwochen
Cécile-Lauber-Gasse 10
CH - 6005 Luzern

Hiermit erkläre/n ich/wir den Beitritt
zum Verein Initiative Musikwochen

- ☐ Einzelmitglied (mind. CHF 70)
- ☐ Familienmitglied (mind. CHF 100)
- ☐ Gönnermitglied (ab CHF 200)

Name

Vorname

Adresse

Telefon

E-Mail

Ort/Datum

Unterschrift